

„Im Packeis gefangen“

Kapitän Gunnar Marel Eggertsson über seine glückliche Atlantiküberquerung und das Leben an Bord eines Wikingerschiffs

SPIEGEL: Kapitän Eggertsson, warum haben Sie ausgerechnet auf einem Wikingerschiff den Atlantik überquert?

Eggertsson: Es wäre doch dumm von mir, das 1000-jährige Jubiläum dieser Leistung nicht gebührend zu würdigen – zumal es meine Vorfahren waren, die diese Tat vollbracht haben.

SPIEGEL: Sie sind ein Nachkomme von Leif Eriksson, dem Entdecker Amerikas? Können Sie das beweisen?

Eggertsson: Ja, ich kann meine Ahnenreihe bis zu seinem Großvater zurückverfolgen, weil in Island alles schriftlich festgehalten wurde.

SPIEGEL: Haben Sie Ihr Wikingerschiff „Islendingur“ mit Hilfe der Gestirne durch den Atlantik navigiert oder mit moderner Technik?

Eggertsson: Wir orientierten uns an den Sternen. Aber wir hatten auch ein Satelliten-Navigationssystem an Bord, das ist Vorschrift.

SPIEGEL: Bestand nicht die Gefahr, dass Ihre Nusschale von einem modernen Frachter unter Wasser gedrückt wird?

Eggertsson: Nein, die sind ja mit Radarsystemen ausgerüstet. Wir hatten mehr Angst vor herrenlosen Containern, die bisweilen von Bord rutschen und nur knapp über der Wasseroberfläche treiben.

SPIEGEL: Was geschah bei Flaute?

Eggertsson: Im Nordatlantik sind wir eigentlich ständig unter Wind gefahren. Falls der mal nicht wehte, trieb uns ein kleiner Motor an, statt wie früher die Muskelkraft von 64 Wikingern.

SPIEGEL: Bei einer Geschwindigkeit von sieben Seemeilen pro Stunde hatte Ihre neunköpfige Crew viel Zeit.

Eggertsson: Wir arbeiteten in Sechsstunden-Schichten mit jeweils vier Leuten. Sonst ruhten wir uns aus.

SPIEGEL: Weil das Leben an Bord so anstrengend war?

Eggertsson: Ja. Als wir um Südgrönland segelten, waren wir auf einmal im Packeis gefangen. Es war stockfinstere Nacht und eine starke Strömung machte uns zu schaffen. Nur mit Glück sind wir nach zehn Stunden herausgekommen.

SPIEGEL: Was halten Sie als Schiffsbauer von der Bootskonstruktion?

Eggertsson: Es ist schon phantastisch, wie seetüchtig die Schiffe waren.

SPIEGEL: Aber ohne ein modernes Begleitboot wollten Sie die Atlantiküberquerung doch nicht wagen?

Eggertsson: Ich wäre auch allein gesegelt, aber dafür bekam ich keine Genehmigung.

SPIEGEL: Konnten Sie die „Islendingur“, in die Sie 20 Monate Arbeit gesteckt haben, bei Lloyds in London versichern?

Eggertsson: Ohne Probleme. Die Versicherungssumme beträgt 70 Millionen isländische Kronen (1,9 Millionen Mark).

SPIEGEL: Was bereitete Ihr Smutje zu?

Eggertsson: Vor allem Fisch – geräuchert, gepökelt, getrocknet.

SPIEGEL: Und dazu nach alter Tradition Unmengen von Bier?

Eggertsson: Leider mangelte es an Platz.

SPIEGEL: Stattdessen tranken Sie isländischen Schnaps?

Eggertsson: Das kann man wohl sagen.

INTERVIEW: REINHARD KRUMM

Bereits um 750, lange bevor im Westen das erste Christenloster loderte, existierte am Ladogasee, dem „Tor nach Russland“, eine Station von Pelzhändlern. Um 860 hatte sich Rorik mit großem Gefolge in Nowgorod festgesetzt.

Immer tiefer drangen die Urschweden in die Steppe ein. Mit kleinen Flussbooten ruderten sie den Dnjepr hinab und drangen in eine kaum bewohnte Sumpfwelt vor. Von dort ging die Reise weiter bis zu den märchenhaften Zinnen von Byzanz.

Der in der Prunkstadt herrschende Kaiser Konstantin Porphyrogenetos beschreibt, wie die Fernhändler nach der Schneeschmelze im Juni, mit Bernstein und Pelzen beladene, den Dnjepr herunterfuhren. Alle Stromschnellen des Flusses tragen altnordische Namen: Essupi (der Verschlinger), Gelandri (der Gellende) oder Strukun (der Rennende).

Doch es gab noch einen anderen, weiter östlich verlaufenden Weg. Er führte durchs



Kapitän Eggertsson (r.), Besatzung auf der „Islendingur“: „Ich wäre auch allein gesegelt“

Kaspische Meer – nach Bagdad (siehe Karte Seite 192). Dort thronen Kalifen, die über schier unerschöpfliche Silberminen verfügen.

Die reichen Orientalen verlangten nach Menschenware aus dem Norden und Westen; blonde Diener standen im Kalifat hoch im Kurs.

Die rothaarigen Ost-Wikinger sahen ihre Chance darin, dieses Verlangen zu befriedigen. Mit Blut und Schwert, so nehmen es die Forscher an, drangen sie in die russischen Weiten vor und klauten Kinder und vor allem Frauen. „Das tributpflichtige Gebiet“, sagt der amerikanische

Forscher Thomas Noonan, „reichte schließlich von der polnischen Grenze bis zur oberen Wolga“.

Mit dem Verkauf von Frauen machten die Rus offensichtlich ein Vermögen. In Wikingersiedlungen wurden insgesamt 228 000 arabische Münzen (geprägt in Taschkent, Samarkand und Bagdad) gefunden. Bis nach Island und Irland lässt sich das Geld der Muselmanen verfolgen.

Ebenfalls aus arabischen Quellen stammt die wohl anschaulichste Beschreibung der Piraten aus dem Osten. 922 reiste Ibn Fadlan, ein Diplomat des Kalifen von Bagdad,